

Für 1 Monat (Inland) Türkpund 2,50,
für 3 Monate (Inland) Türkpund 6,50;
(Ausland) Reichsmark 24.—; für 6
Monate (Inland) 12 Türkpund, (Aus-
land) 44.— Reichsmark; für 12 Monate
(Inland) Türkpund 22,50; (Ausland)
Reichsmark 80.—; oder Gegenwert.

No. 81
İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi No. 59 - Telgraf adresi: "Türkpost".
Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı İşleri No. 44606. - Posta Kutusu: İstanbul 1269.

İstanbul, Mittwoch, 24. Mai 1944

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi No. 59. Drahtanschrift: "Türkpost".
Fernsprecher: Geschäftsstelle 44605, Schriftleitung: 44606. Postfach: İstanbul 1269.

19. Jahrg.

Grossangriff aus dem Landekopf Nettuno

Trommelfeuer zu bisher nicht gekanntem Ausmaß gesteigert

(Vom militärischen Korrespondenten der Europapress, Hauptmann Ludwig Sertorius)

Berlin, 24. Mai (EP)

In Italien hat eine neue Phase in der Schlacht begonnen, nachdem nunmehr die Anglo-Amerikaner aus dem Landekopf von Nettuno mit starken Kräften zu dem von der deutschen Führung erwarteten Großangriff angetreten sind. Es war auch vorzusehen, daß der Angriff aus dem Landekopf von Nettuno heraus sich nicht in erster Linie gegen die 5. amerikanische und 8. britische Armee richtete, sondern die Vereinigung mit dem 5. amerikanischen und 8. britischen Armee schnitten der jetzt bis auf 45 km ausgedehnten Kampffront hält der feindliche Druck unver-

Die Ueberwindung der Enge von Terracina mit der dortigen starken deutschen Gebirgsriegelstellung ist allerdings eine schwierige taktische Aufgabe, die diese feindliche Stoßtruppe erst noch lösen muß.

Eine weitere Trommelfeuerwelle von bisher nicht gekanntem Ausmaß prasselt seit Dienstagmittag über die Front des Landekopfes von Nettuno. Das Schlachtfeld ist unter einer einzigen großen Staubwolke zuge- deckt, die ständig dichter wird. Von anglo-amerikanischer Seite wird offensichtlich zu einem neuen massierten Vorstoß aus dem Landekopf in nordöstlicher und nordwestlicher Richtung angesetzt. Die deutsche Führung hat jedoch mit dem Andauern der Offensive an der Nettuno-Front gerechnet, da sie über die Zusammen-

nischer Kräfte, daß es für die alliierte Führung schwer wird, für sie eine sichere und nicht zu massierte Platzierung gegenüber dem deutschen Artilleriefeuer zu finden.

Die Lage der Alliierten am Landekopf wird verschärft durch das nunmehr massenweise Auftreten der Malariafliegen aus den Pontinischen Sümpfen. Es ist daher zu erwarten, daß von alliierter Seite mit Gewalt eine schnelle Entscheidung gesucht wird.

Mit dem ersten Morgengrauen entwickelten sich auch sowohl in den Räumen Cisterna und Littoria wie an der Südfront bei Terracina, Pontecorvo und Piedimonte außerordentlich heftige Kämpfe, in die auf alliierter Seite auch ein erhebliches Aufgebot von Schlachtfeldkräften und Jägerformationen eingriffen.

„Ein blutiges Vorgefecht“

General Dittmar zur Schlacht in Italien

Berlin, 24. Mai (TP)

Der deutsche militärische Rundfunkkommentator General Dittmar, beschaffte sich am Dienstag mit den operativen Zielen der Anglo-Amerikaner in Süditalien und stellte fest, daß diese Ziele nicht erreicht werden können. Ohne den Einsatz der deutschen Reserven an der Südfront, sagte Dittmar, bleibt die Schlacht in Italien ein blutiges Vorgefecht, die Anglo-Amerikaner haben daher die Absicht, eine zweite „Vorfahrt“ in Italien zu errichten. Demgegenüber müßte jeder Strategie sagen, daß nur die Gesamtstrategie der Engländer, Amerikaner und Sowjetrussen den Ereignissen in Europa ein gewisses Gepräge geben könnte. Da aber die Wahl des Ortes, des Zeitpunktes und vieler anderer scheinbarer Kleinigkeiten auch hier mitentscheidend werden kann, kann man auch über diesen Gedanken Zweifel empfinden, wie denn jede Schlacht erst entschieden wird, wenn sie geschlagen ist. Es zeigt sich schon jetzt, daß die Zusammenarbeit auf der Gegenseite niemals so sein wird, wie wir sie, um gegen alles gesichert zu sein, einkalkulieren. Die Ablenkungs- und Fesselungsfront der Anglo-Amerikaner in Italien bereitet uns überhaupt keine Sorgen. Wir wissen nur, daß die Anglo-Amerikaner an dieser Front völlig vergeblich Zehntausende Toter und Verletzter riskieren. Die deutschen Reserven aber bleiben dort, wo sie den Feind packen und endgültig zerschlagen werden.



mindert an, ohne allerdings eine wesentliche Änderung des bisherigen Frontverlaufes erzielt zu haben. Das Schwerkriegsgerät der alliierten Offensive liegt gegenwärtig bei der 5. USA-Armee. Klar zeichnet sich hier das Ziel ab, in die Pontinische Ebene vorzustoßen, um später die Vereinigung mit der Nettuno-Front herzustellen.

zung der alliierten Reserven genauestens unterrichtet war und darum wußte, daß noch während der letzten Nacht im Schutz künstlichen Nebels größere Schiffsausladungen vorgenommen wurden.

Zur Stunde drängen sich auf dem engen Raum des Landekopfes solche Massen anglo-amerika-

Der Staatspräsident in Istanbul

İstanbul, 24. Mai.

Staatspräsident İnönü ist gestern um 11.35 Uhr in Istanbul eingetroffen. In Haydarpaşa wurde er vom Vali, dem Vorsitzenden der Vilayetsgruppe der Volkspartei, General Cemil Cahid Toydemir, dem Kommandanten für die Zone des Belagerungszustandes, General Sabit Noyan, dem Rektor der Universität und dem Generaldirektor für Presse und Propaganda sowie dem Polizeipräsidenten begrüßt.

Wilhelmstraße zu Papens Besuch bei İnönü

Berlin, 23. Mai (TP)

Auf eine Frage, die sich auf den Empfang des Botschafters von Papen türkischen Staatspräsidenten İnönü bezog, erklärte der Sprecher der Wilhelmstraße am Dienstag, daß es sich bei diesem Besuch nach den Vorgängen in Bezug auf den deutsch-türkischen Handelsvertrag um eine Selbstverständlichkeit gehandelt habe.

Haushalts-Aussprache

Fragen an den Finanzminister

Ankara, 24. Mai

In der gestrigen Sitzung der Großen Nationalversammlung antwortete der Finanzminister Adil Ağa auf Fragen, die in der Montagssitzung vom Abgeordneten Celal Bayar gestellt worden waren. Der Minister wies u. a. besonders auf eine ständige Zunahme der Ausgaben für die Landesverteidigung seit 1941 hin und unterstrich, daß gerade die Absicht der Regierung, die Armee mit den neuesten Waffen auszurüsten, sie veranlasse, diese Beträge mit jedem Jahr zu erhöhen.

Was die schwebenden Schulden betreffe, so wies die Summe ihrer Zinsen und Tilgungszinsen im Haushaltsplan auf 40 Millionen Lira hin, die in Zukunft umso leichter aufzubringen seien, als sich dann die außerordentlichen Ausgaben verringern würden. Bedenken in dieser Hinsicht seien daher nicht gerechtfertigt. Die Zunahme der umlaufenden Geldmenge sei hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen, daß die Einfuhr mit der Ausfuhr nicht Schritt halten könne, und deswegen Guthaben im Exporteure, die nach der Türkei transpor- tiert werden und hier an die Berechtigten aus- bezahlt werden sollen, zu neuen Ausgaben An- geben hätten. Die Regierung könne übrige-

Sowjetische Kampfgruppe vernichtet

Sowjets verloren 30 000 Mann bei Grigoriopol

Berlin, 23. Mai (TP)

Die vom OKW gemeldete endgültige Vernichtung der starken sowjetischen Kampfgruppe an der Dnjestr-Schleife westlich Grigoriopol stellt sich jetzt, nach endgültiger Errichtung der Verlust- und Beuteziffern, als ein bedeutender taktischer Erfolg heraus. Vor etwa einer Woche war es den Sowjets durch massierten Einsatz von Infanterie- und Panzerverbänden gelungen, eine deutsche Sehnemstellung vor der Dnjestr-Schleife westlich Grigoriopol zu überrennen und die gesamte Schleife in ihren Besitz zu bringen. Auf dem Süd- und dem Nordarm blieb je ein kleiner deutscher Brückenkopf bestehen, die bereits am folgenden Tage von den deutschen Reserven erweitert und neu ausgebaut werden konnten, sodaß der deutsche

Zangenangriff, der 24 Stunden nach dem sowjetischen Einbruch einsetzte, innerhalb kürzester Frist zur vollen Abschnürung der vorgeprellten Sowjettruppen führte. Auch die stärksten Entlastungs- und Durchbruchversuche der Sowjets konnten durch den tapferen Widerstand deutscher Panzergranadiere und Infanterieformationen immer wieder abgewiesen werden. Gestern wurden schließlich die letzten Reste der feindlichen Truppen vernichtet. Die Gesamtverluste, die die Sowjets in den Kämpfen um die Dnjestr-Schleife erlitten haben, sind mit mindestens 25—30.000 Mann anzusetzen. Der Plan, im Raum von Grigoriopol ein Sprungbrett für die bevorstehende Großoffensive am unteren Dnjestr zu gewinnen, ist nachdrücklich durch die deutsche Führung zerschlagen worden.

Angriffe auf Lazarette und Verbandsplätze

Feststellungen des deutschen Oberkommandos

Berlin, 24. Mai (TP)

Das Oberkommando der Wehrmacht hält es angesichts der Zunahme von Angriffen anglo-amerikanischer Flugzeuge auf deutsche Lazaretteinrichtungen für notwendig, eine Anzahl der flagrantesten Verletzungen dieser Art zur Kenntnis der Weltöffentlichkeit zu bringen.

Es handelt sich bei den detailliert aufgeführten 20 Fällen nur um einwandfrei festgestellte Verstöße gegen das Völkerrecht innerhalb des Zeitraumes vom 24. Januar bis zum 14. April. Seit dem 14. April hätten sich jedoch, so hebt das Oberkommando der Wehrmacht besonders hervor, die Ueberfälle der Anglo-Amerikaner auf Lazaretteinrichtungen fast täglich wiederholt. Kein Verbandsplatz, kein Lazarett und kein Verwundetentransport sei mehr sicher vor den Ueberfällen anglo-amerikanischer Flieger. In allen Fällen seien die angegriffenen Ziele durch die Zeichen des Roten Kreuzes weithin sichtbar gemacht gewesen, sodaß die anglo-amerikanischen Piloten und Bordschützen in jedem einzelnen Fall genau den Charakter des von ihnen angegriffenen Zieles erkennen konnten.

gens 95% der Gesamtausgaben aus Steuereinnahmen decken. Was den Sicherheitsfaktor betreffe, so könne darauf hingewiesen werden, daß beispielsweise die bisher herausgebrachten Anleihen fest im Kurse stehen und überall gefragt werden, was mit dem Vertrauen zu erklären sei, das das Volk der Regierung entgegenbringe.

Berlin, 24. Mai (EP)

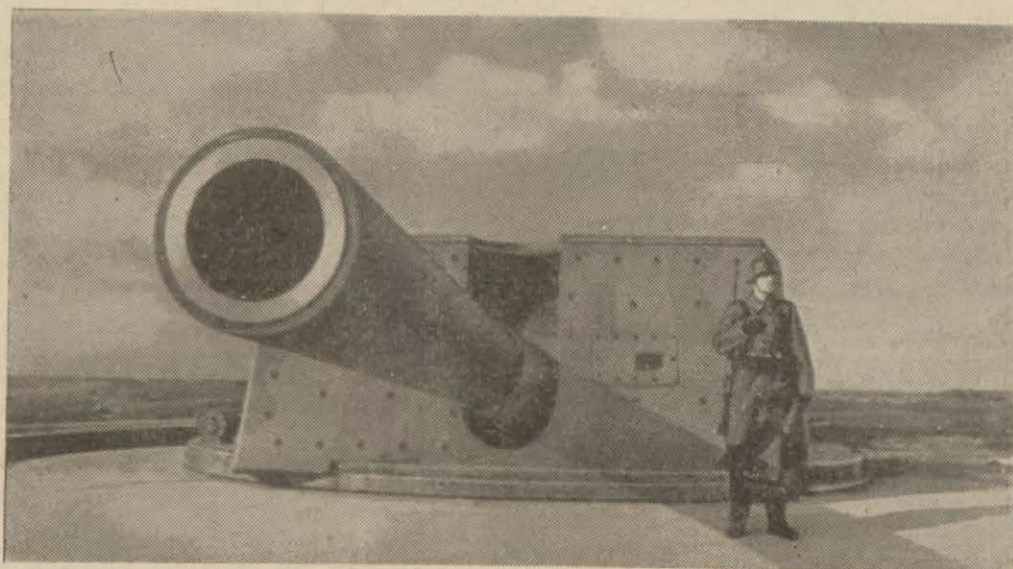
In Berlin stellt man fest, daß eine Meldung über eine angebliche Erschießung von 47 englischen Fliegeroffizieren Eingang in die englische und über englische Nachrichtenbüros in die internationale Presse gefunden hat. Inzwischen liegt jedoch auch eine Nachricht vor, daß das englische Luftfahrtministerium festgestellt hat, daß die Meldung über die Erschießung von 47 Offizieren im „Stalag-Luft-3“ jeder Grundlage entbehre. In der Mitteilung des englischen Luftfahrtministeriums wird eine ausführliche Darstellung der Angelegenheit in Aussicht gestellt, sobald weitere Einzelheiten von der Schutzmacht mitgeteilt worden sind.

Angesichts dieser Kontroverse im englischen Lager und angesichts der Publizität, die von England aus den angeblichen Vorfällen gegeben worden ist, wird es interessant sein, zu erfahren, in welcher Weise von deutscher Seite hierzu Stellung genommen wird.

Korrekte Behandlung der Kriegsgefangenen durch Japan

Vatikanstadt, 24. Mai (EP)

Der apostolische Delegierte in Japan, Erzbischof Paul Marella, berichtete dem Vatikan, daß die Japaner ihre englischen, australischen und amerikanischen Kriegsgefangenen im allgemeinen nach den internationalen Bestimmungen behandeln. In seinem Bericht führt der Geistliche aus, daß er verschiedene Lager in Japan besucht und mit holländischen, indischen, tschungsking-chinesischen und philippinischen Gefangenen sowie mit Engländern, Australiern und Amerikanern gesprochen habe.



„Das Auge des Todes“. An strategisch wichtigen Punkten der Atlantik-Küste verdichten und verstärken sich die deutschen Befestigungsanlagen zu Bollwerken, die bei einem Landungsversuch unüberwindlich sein werden. Der Geschützturm einer schweren Batterie. Diese Geschütze großen Kalibers nehmen feindliche Schiffsziele bereits auf hoher See unter Feuer.

WAS MUSS DIE INVASION ÜBERWINDEN?

DAS ANTI-AMPHIBISCHE SYSTEM AM ATLANTIK

Die deutschen Zeitungen veröffentlichen in diesen Tagen Berichte militärischer Fachleute, in denen unter Hervorhebung zahlreicher Einzelheiten die vollendete Kampfbereitschaft der Westarmeen gegen eine Invasion unterstrichen und der gewaltige Ausbau des anti-amphibischen Verteidigungssystems seit den Erfahrungen von Dieppe näher dargelegt wird. In diesen Berichten wird auf den beträchtlichen Unterschied verwiesen, der zwischen den Befestigungsanlagen von 1942, an denen der britische Angriff auf Dieppe scheiterte, und dem heutigen, in jeder Hinsicht verstärkten und verfeinerten Verteidigungssystem der Atlantikfront besteht. Was damals nur als linear befestigter Strand, als eine Perlschnur von nebeneinander gereihten Bunkern, Geschützständen und Feldbefestigungen vorhanden war, das wurde mittlerweile in ununterbrochener Arbeit zu einer tief gegliederten und mit den modernsten Waffen und Kampfeinrichtungen gespickten Abwehrzone ausgebaut.

Was dabei zunächst auffällt, das ist die Leere dieses präsumptiven Schlachtfeldes, die dank einer vorzüglichen Tarnung die beträchtliche Zunahme erteilerter Kampfanlagen und wirkungsvoller Hindernisse jeglicher Art überhaupt nicht sichtbar werden läßt. Jede taktisch geschlossene Einheit der in Breite und Tiefe reich gegliederten Kampfbereitschaft besteht aus zahllosen Betonklötzen, Gräben, minierten Hohlwegen, hervorragend getarnten Hindernissen, Panzersperren, Minenfelder, Feuer- und Beobachtungsstellen und Unterwasserhindernissen vor der Küste, die insgesamt ein wohl durchdachtes und ausgeklügeltes Verteidigungssystem ergeben. Aus den Bunkerreihen und Grabenstücken von ehemals heute geschlossene Widerstandsnester, Stützpunkte und Stützpunktgruppen geworden, aus deren Zusammenfassung große geschlossene Festungen entstanden sind, die sich aus eigener Kraft lange halten und nach allen Seiten hin verteidigen können, selbst wenn sie eingeschlossen werden sollten. Schon bei den einzelnen Widerstandsnestern und Stützpunkten ist in jedem Falle eine Rundumverteidigung ebenso selbstverständlich wie eine reichliche Bevorratung, die die Verteidiger für längere Zeit vom Nachschub unabhängig macht.

Bei allen diesen Kampfanlagen ist der größte Wert auf die schuß- und bombensichere Dekung der Truppe und ihrer Waffen gelegt worden. Dieser Schutz beschränkt sich nicht auf die Kampfbereitschaft selbst, sondern auch die operativen Reserven werden in der Erde verschwinden, bis sie gebraucht werden. In militärischen deutschen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß diese Deckungen, zu denen auch mächtige Hohlbauten im gewachsenen Fels der Steilküsten zu rechnen sind, den massierten Bombenangriffen des Gegners standhalten werden.

Der materiellen Kampfbereitschaft entspricht die soldatische der Truppe. Die deutschen Westarmeen werden Tag und Nacht für die besonderen Aufgaben des amphibischen Krieges in Übungen geschult, die in jeder Hinsicht den Gegebenheiten des Ernstfalles angeglichen sind oder sogar in der Kompliziertheit der angenommenen Kampflage noch über ihn hinausgehen. Das gilt für die rückwärtig gestaffelten großen Eingreifreserven ebenso, wie für die Verbände der befestigten Verteidigungszone, die der erste Stoß der Invasion treffen wird. Alle erdenklichen Einsätze, Gegenstöße und Truppenverschiebungen sind unter den echten Voraussetzungen des Ernstfalles geübt. Schwierigkeiten und Hemmnisse, Ueberraschungen, Fallen und Tricks jeder Art haben in diesen Übungen ihren Platz. Der entschlossene Angriff gegen luftgelandete Feindkräfte, das Auffangen durchgebrochener Feindpanzer, die schnellste Verschiebung von Stoßreserven an kritische Brennpunkte der Schlacht und alle sonstigen irgendwie voraussehbaren Situationen des Ernstfalles sind am helllichten Tage und in dunkler Nacht immer wieder in den ständigen Manövern der Truppe erprobt worden. Zu diesen Übungen gehört selbstverständlich auch an der Küstenlinie selbst das schlagartige Einsetzen des Sperrfeuers auf See, wenn ganze Schwärme von Landungsbooten plötzlich in schneller Fahrt aus dem Dunst hervorbrechen, die Bekämpfung anlandender oder bereits gelandeter Truppen, also Abriegelung und Gegenstoß an der Küste selbst. Darüber hinaus ist jeder einzelne Soldat auch in der Handhabung solcher Waffen ausgebildet, die eigentlich außerhalb seines militärischen Metiers liegen. So ist zum Beispiel der Kanonier in der Lage, seine Batterie, die gleichfalls zum rundumverteidigungsfähigen Stützpunkt ausgebaut ist, im Falle ihrer Einschließung mit Maschinengewehren, Granatwerfern und mit wirksamen Nahkampfmitteln zu verteidigen.

In den deutschen Berichten wird schließlich noch die außerordentlich hohe Kampfmoral der Westarmeen hervorgehoben, die mit einem hohen Prozentsatz erfahrener Ostkämpfer durchsetzt seien. Jeder einzelne Soldat wisse, was die kommenden Kämpfe im Westen für die Gesamtentwicklung des Krieges zu bedeuten hätten. Er sei sich darüber klar, daß der Angriff mit einer gewaltigen Uebermacht erfolgen und von einem Feuer- und Bombenorkan begleitet sein werde, der den kommenden Kampf vielleicht zur größten Materialschlacht der Weltgeschichte stempeln werde. Aber er wisse zugleich, daß die deutsche Wehrmacht noch nie vor einem Abwehrkampf gestanden hätte, der sie in gleichgründlichem Maße vorbereitet, gerüstet und geschützt gefunden hätte.

Die bulgarische Regierungsumbildung

Berlin, 24. Mai (TP)

Zur Frage der bulgarischen Regierungsumbildung erklärte der Sprecher des Auswärtigen Amtes, daß darüber in Berlin keine neuen Informationen aus der bulgarischen Hauptstadt vorliegen. Es scheint so, als ob die Fragen der personellen Besetzung des neuen Kabinetts noch nicht alle geklärt seien. Hinsichtlich der Führung der Regierungsgeschäfte in Sofia wurde erklärt, daß nach den vorliegenden Informationen die bisherige Regierung Boschiloff auch weiterhin diese Tätigkeit ausübe.

Auf eine Frage, ob man in Berlin glaube, daß die Verzögerung der Regierungsumbildung etwas mit außenpolitischen Problemen zu tun habe, antwortete der Sprecher mit einem kategorischen Nein.

Sofia, 24. Mai (TP)

In einer Rede in Tirnowo erklärte der Abgeordnete Popoff, das Kriegsende werde die Bestätigung der Lebensrechte der jungen Völker, die Solidarität der europäischen Nationen und

Grenzkontrolle verschärft

Sofia, 24. Mai (TP)

Wegen sich häufender Devisenvergehen wurden die bulgarischen Behörden beauftragt, die Kontrolle der Ein- und Ausreisenden zu verschärfen.

Budapest, 24. Mai (TP)

Magistratsrat Dr. Farkas wurde zum neuen Bürgermeister von Budapest anstelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Szende gewählt. Farkas gehörte zu dem engen Mitarbeiterstab Julius von Gömbös und war eines der ersten Mitglieder der ungarischen Rassenschutzpartei.



Bei der Besichtigung eines Einsatzhafens der deutschen Kriegsmarine an der Atlantikküste ist auch die Besatzung von Kapitän Hellmann, dem ersten Handelsschiffskapitän, der das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz trägt, angetreten. Kapitän Hellmann meldet dem Großadmiral

Japanisches Justizsystem gegen Terrorflieger auch für Rumänien vorgeschlagen

Bukarest, 23. Mai (TP) Die Anwendung des japanischen Justizsystems gegenüber den alliierten Fliegern, die zivile Objekte bombardieren, schlägt auch in Rumänien Professor Dascovici im „Timpul“ vor, nachdem diese Frage auch von der „Porunca Vremii“ aufgeworfen worden war. Die Bombardierung der nichtkriegführenden Bevölkerung steht in krassem Widerspruch zu den Gesetzen der gegenseitigen Ritterlichkeit und zu den Kampfbedingungen der Gleichheit zwischen dem Angreifer und dem Verteidiger. Für den Mangel an Ritterlichkeit und für die Bombardierung gewisser nichtmilitärischer Ziele, die auf Grund der kategorischen Gesetze des Krieges zu Lande, zur See und der Luft nicht angegriffen werden dürfen, glaube ich, so sagte Professor Dascovici, „daß die Frage der Verantwortung aufgeworfen werden muß, so wie man es in Japan getan hat.“

Verluste der Banden im kroatischen Raum

Belgrad, 23. Mai (TP) Im kroatischen Kampfabschnitt verloren die kommunistischen Banden vom 14. bis 20. Mai 2.364 Tote, sowie 361 Gefangene und Ueberläufer. Unter der beträchtlichen Beute sind besonders zu erwähnen 25 Maschinengewehre, gegen 500 Gewehre sowie mehrere große Versorgungslager. Außerdem wurden über 100 Pferde und mehrere hundert Stück Schlachtvieh erbeutet.

Eine starke kommunistische Bande im montenegrinischen Sandschak wurde durch deutsche Truppen nach Südosten vertrieben, wobei die Stadt Brodarevo befreit wurde. Serbische Freiwilligenverbände zeichneten sich bei den erfolgreichen Kämpfen erneut aus und fügten den Banden erhebliche blutige Verluste zu.

An einem einzigen Kampftag verloren die kommunistischen Banden im kroatischen Raum über 1.300 Tote sowie zahlreiche Gefangene und Ueberläufer.

Aus dem Nahen Osten

Damaskus, 23. Mai (EP) Die syrische Regierung teilte den interessierten Mächten mit, daß vom Juni ab die syrischen Schiffe unter syrischer und nicht mehr unter französischer Flagge fahren werden.

Beirut, 23. Mai (EP) Der englische Hochkommissar für die Levante-Staaten, General Spears, hatte eine Unterredung mit dem libanesischen Staatspräsidenten, bei der auch der libanesischer Ministerpräsident, Riad el-Solh, zugegen war.

Kairo, 23. Mai. Nach englischen Angaben haben die alliierten Armeen im Nahen Osten 240.000 Zivilisten zu Arbeitsleistungen herangezogen, davon 150.000

schen Raum über 1.300 Tote sowie zahlreiche Gefangene und Ueberläufer. Die seit Tagen erfolgreich geführten Kämpfe gegen eine kommunistische Bandengruppe in der Süd-Herzegowina nähern sich ihrem Abschluß. Die Bande wurde größtenteils aufgerieben.

„Deutschland immer noch sehr stark“

Feststellungen eines amerikanischen Publizisten

Newyork, 23. Mai (EP) „Für jeden von der Front zurückkehrenden Amerikaner ist es ein Schock, daß die Leute daheim aus einer merkwürdigen Ueberlegung heraus die Japaner fürchten und sie zugleich hassen, hingegen die heutige deutsche Wehrmacht mit einer Handbewegung abtun“, schreibt Quentin Reynolds in einem Vorwort zu seinem kürzlich erschienenen Buch „The certain rises“.

Jeder, mit dem man den europäischen Krieg bespreche, sage nach spätestens einer halben Stunde: „Ach, Deutschland kann jeden Augenblick zusammenbrechen. Ich kenne es von 1918 her“. Reynolds fügt hinzu, daß weder Engländer noch Amerikaner irgend einen konkreten Anhaltspunkt für eine solche Behauptung hätten. Er wisse jedoch, daß die Deutschen in den letzten Monaten die Focke-Wulf eingesetzt hätten, „ein wundervolles schweres Flugzeug, das so gut bewaffnet ist, daß wir ihm nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen haben. Die Besatzungen unserer U-Bootjäger fürchten es und suchen das Weite, wenn es nur auftaucht, anstatt ein Gefecht zu riskieren“.

„Zwar ist die deutsche U-Bootwaffe seit Monaten weniger tätig“, fährt Reynolds wörtlich fort, „doch warnen unsere Marinefachleute, die U-Boote würden in der Zwischenzeit mit neuen Waffen ausgerüstet, was inzwischen sich auch erwiesen hat. Unsere Frontgeneräle betonen, daß Deutschland immer noch sehr stark ist und sie haben darüber wertvolle Erfahrungen.“

in Ägypten. Die übrigen verteilen sich auf Palästina, Syrien, Libanon, Zypern, Tripolis, Sudan und Erythra.

Aden, 23. Mai (EP) Auf 3.000 ist die Zahl der Toten gestiegen, die der in Hadramaut wütenden Hungersnot zum Opfer gefallen sind. Die Brotration beträgt nur noch 25 Gramm täglich. An alle arabischen Länder, insbesondere an Ägypten, ist ein Hilferuf der Regierung von Hadramaut ergangen.

Tanger, 23. Mai. Marokkanische Nationalisten sind beunruhigt über das Schicksal des seit 1937 verbannten Nationalistenführers Mohammed Alal el-Fazi, der unter mysteriösen Umständen in Gabon in Französisch-Sudan gestorben sein soll. El-Fazi war einer der Wortführer des marokkanischen Nationalismus.

WISSENSCHAFT UND Leben

Berichte aus der deutschen Forschung

Farbensehen — Fluoreszenz-Mikroskop — Forstwörterbuch

Die Frage, „Wie das Farbensehen im menschlichen Auge zustandekommt“, war bisher ein ungelöstes Problem der physiologischen Forschung. Wohl wußte man, daß die Netzhaut die Strahlenbrechung im Auge in Energie umwandelt, die dann durch die Augenerven zum Gehirn weitergeleitet wird. Auch wußte man, daß die eigentlichen Umwandler die sogenannten Lichtsinneszellen sind, von denen man zwei Arten, die Stäbchen und die Zapfen, kennt. In den Stäbchen befindet sich eine Substanz, die die Helligkeitsempfindungen vermittelt, während die Zapfen die Farbenempfindungen ermöglichen. Wie aber das Sehen der Farben mit Hilfe dieser Zapfen geschieht, war bis jetzt unbekannt. Nun hat der deutsche Physiologe Professor von Stüdnitz dieses Rätsel gelöst. Er entdeckte in den Zapfen lichtempfindliche Stoffe, die sog. Farbstoffe. Es gibt drei verschiedene solcher Farbstoffe, von denen jede auf einen anderen Farbkreis reagiert. Durch ihr Zusammenwirken machen sie uns die Gesamtheit aller farbigen Empfindungen bewußt. Die Frage, wie die vom Auge wahrnehmbare Farbskala entsteht, ist damit durch den deutschen Forscher beantwortet worden. Durch diese Entdeckung wurde zugleich die bekannte „Drei-Komponenten-Theorie“ des großen Physikers Helmholtz glänzend bestätigt. Dem Forscher von Stüdnitz gelang es mit seinen Mitarbeitern außerdem, die photochemischen Grundlagen des Farbensehens und damit auch die Ursachen der Farbenblindheit, sowie die chemischen Eigenschaften der lichtempfindlichen Netzhautstoffe zu ermitteln. Damit hat das viel umstrittene Problem des Farbensehens, soweit die Physiologie in Betracht kommt, seine rastlose Klärung gefunden.

farbe auffängt, während tote Zellen immer kupferrot leuchten. Diese Entdeckung war besonders für die Mikrobiologen und die Bakterienforscher von größter Bedeutung. Mit ihrer Hilfe ist z. B. die Wirkung von Desinfektionsmitteln und anderen Bakterienvernichtungsmitteln leicht festzustellen. Die mit dem Farbstoff behandelten Bakterienkulturen brauchen nur nach den grünen und den braunen Bakterien auszuwählen zu werden. Der Vergleich zwischen den Zahlen der lebenden und der toten Bakterien zeigt die Wirksamkeit des Bekämpfungsmittels. Auch auf anderen Gebieten hat die neue Methode zu wichtigen Feststellungen geführt. Es ist z. B. für die Beurteilung der Güte von Boden nennenswert, deren Bakteriengehalt zu kennen. Die Untersuchung der mit Fluoreszenzfarbstoffen angefärbten Bodenproben ergab, daß sich in einem Gramm keimreicher Erde rund hundert Millionen, in keimreicher Erde dagegen 1 bis 1,5 Milliarden Bakterien befinden. Auch bei der Erforschung pflanzenphysiologischer Leitungsvorgänge hat sich die neue Methode des Fluoreszenzmikroskops bewährt. Es gelang unter anderem, die Geschwindigkeit des Saftstromes in grünen Pflanzen genau zu bestimmen, während bisher in gefärbten Stengeln und Blättern eine Beobachtung nicht möglich gewesen ist. Einige Beispiele sind von Interesse: Im Stengel einer Balsaminenart strömt der Saft mit einer Geschwindigkeit von 67 m in der Stunde, im Weizenblatt dagegen mit einer Geschwindigkeit von 54 m.

Ein Beispiel der praktischen Zusammenarbeit auf sprachwissenschaftlichem Gebiet in Europa ist ein „Internationaler Forstwörterkatalog“, der alle vorkommenden Wörter der internationalen Forst- und Waldwissenschaft umfaßt. Das große Werk, das jetzt in Deutschland zu erscheinen beginnt, bringt alle Fachausdrücke dieses wichtigen Wirtschaftszweiges in 24 europäischen Sprachen. Die Anordnung des Werkes ist derart, daß es von jedem Menschen, der auch nur eine der 24 Sprachen beherrscht, als Nachschlagewerk benutzt werden kann. In der ersten Lieferung werden etwa 15 forstwissenschaftliche Ausdrücke behandelt. Die Herausgabe des Werkes steht unter der Leitung des Direktors des Reichsinstituts für ausländische und koloniale Forstwirtschaft, Professor Dr. Heskke. (TP)

Mit Hilfe einer neuartigen mikroskopischen Methode, hat der deutsche Botaniker Professor Strüger interessante Feststellungen machen können. Es handelt sich um das sog. Fluoreszenz-Mikroskop, bei dem ein von der chemischen Industrie hergestellter Farbstoff, das „Akridinorange“, eine stark fluoreszierende Wirkung an den Objektträgern hervorruft. Bei der mikroskopischen Arbeit mit diesem Farbstoff an pflanzlichen Zellen wurde festgestellt, daß sich das Protoplasma lebender Zellen in grüner Fluoreszenz

Wie heiss ist die Sonne?

Die Temperaturmessung des Physikers Boltzmann

Die Wiener Gelehrtenwelt gedachte vor einiger Zeit des 100. Geburtstages von Ludwig Boltzmann, der zu den größten physikalischen Theoretikern der Welt zählt.

Daß unsere Erde eine Jahresdurchschnittstemperatur von Plus 16 Grad hat, wissen wir. Wir können unsere Wärme- und Kältegrade messen. Wie heiß aber mag unsere Sonne, mögen die Millionen anderer Sterne sein? Ueber Hunderttausende und Millionen Lichtjahre hinweg können wir an diese geheimnisvollen Körper im Weltraum kein Thermometer anlegen, um einfach das an der Skala abzulesen, was wir wissen wollen. Und doch wissen wir, wie heiß die Sonne, wie hoch die Temperatur anderer Sterne ist. Sechstausend Grad zum Beispiel hat die Sonnenoberfläche. Und daß wir diese Frage beantworten konnten, ist mit eines der großen Verdienste Ludwig Boltzmanns, der am 20. Februar 1844 in Wien, in der Landstraße geboren wurde. Das Stefan-Boltzmannsche Gesetz ist es, das ohne Thermometer, bloß auf Grund der Strahlungen, die Temperatur eines Körpers zu „messen“ — besser gesagt — zu errechnen erlaubt. Stefan, der Lehrer Boltzmanns, hat dieses Gesetz erfunden, sein Schüler Boltzmann hat es durchgerechnet

und damit für die praktische Anwendung brauchbar gemacht.

Aber es ist nicht dieses Gesetz allein, durch das Boltzmanns Name Weltruf erlangte. Boltzmann ist der Verfasser zahlloser wissenschaftlicher Werke vor allem über „Maxwells Theorie der Elektrizität und des Lichtes“, über „Gasttheorie“ und „Prinzipien der Mechanik“. Neben seinen Hauptforschungsgebieten, der mechanischen Wärmetheorie und des Elektromagnetismus, finden sich viele Arbeiten, die fast alle Gebiete der damaligen Physik zum Gegenstand haben. 1866 promovierte er in Wien zum Doktor der Philosophie und habilitierte sich im gleichen Jahr als Assistent am physikalischen Institut in Wien, wo die Fachwelt bereits damals auf den jungen Physiker aufmerksam wurde. Drei Jahre später kam Boltzmann nach Graz, doch unterbrach er seine dortige Lehrtätigkeit, um bei Bunsen in Heidelberg und bei Kirchhoff und Helmholtz in Berlin zu arbeiten. Nach ehrenvollen Berufungen nach München und Leipzig kehrte er wieder nach Wien zurück.

Die große Bedeutung der Boltzmannschen Ideen und Lehren wurde schon zu seinen Lebzeiten voll anerkannt, und zahlreiche waren die Ehrungen, die ihm zuteil wurden. Mit Wien, das seinem großen Sohn ein Ehrengrab errichtete und im neunten Bezirk, nahe der Stätte seines Schaffens, eine Gasse nach ihm benannte, besteht für die ganze deutsche Wissenschaft aller Grund, stolz auf den bedeutenden Physiker Ludwig Boltzmann zu sein. (DaD)



Dem Gesundheitsdienst im deutschen Arbeitsdienst der weiblichen Jugend obliegt die Betreuung der gesunden und erkrankten Arbeitsmädchen. In der Heilstube des Lagers behandeln eine ausgebildete Gesundheitshelferin die verschiedenen Verletzungen der Arbeitsmädchen

Vitamine und Darmbakterien

Der deutsche Vitaminforscher Dr. Th. M. rell berichtet, daß sowohl in positiver als auch in negativem Sinne bestimmte Beziehungen zwischen Darmbakterien und der Vitaminversorgung des Körpers bestehen. Bei der Geburt des Kindes sind die Magendarmkanäle noch von Bakterien frei, doch wandern sofort nach der Geburt Bakterien ein. Es handelt sich dabei um völlig normalen Zustand und Vorgang. Zwischen dem Kind und seinen Eltern besteht eine unter besonderen Versuchsbedingungen herangezogene, doch zeichnen sie sich durch aus nicht durch einen besonders guten Gesundheitszustand aus. Man konnte vielmehr feststellen, daß bei ihnen die Fähigkeit zur Nährstoffbildung und zur Abwehr von Krankheiten schon sehr herabgesetzt war. Außerdem ist die typische Darmflora des Brustkindes schon sehr wahrscheinlich in der Lage, den größten Teil des Vitamin B 1 Bedarfes zu decken. Auch Vitamin A und B 2 durch Darmbakterien gebildet werden. Andererseits aber können auch häufig vor, daß Vitamine im Darm zerstört werden, wenn die typische Darmflora fehlt. Dies trifft vor allem für das Vitamin C zu, das in diesen Fällen völlig wirksam ist, wenn es in Tablettenform oder in Gemäsen zugeführt wird, während es nach der Spaltung seine normale Wirksamkeit verliert.

Treibstoff aus Kaffee

Die auf Veranlassung des brasilianischen Generalen in Stockholm unternommenen Versuchs, Treibstoff aus Kaffee herzustellen, sind von einem schwedischen Ingenieur erfolgreich beendet worden. Bisher konnten 2.000 Kilo Kaffee, 24 kg Koffein, 240 kg Öl und 40 kg Gerbsäure gewonnen werden. Das neue Verfahren soll außerdem 300 kg Methanol, 170 kg Brennöle und noch größere Mengen verschiedener Chemikalien, darunter Azeton und 44 kg Methylalkohol ergeben. Die neue Erfindung soll sehr wirtschaftlich sein, denn eine Maschine, welche 2.000 kg Kaffee in 24 Stunden auswertet, beansprucht nur 2 Mal die Bedienung. „Je frischer der Kaffee, desto besser die Ergebnisse“, heißt es am Schluß des Forschungsberichtes.

Ein Mann springt durch die Nacht

Kriminalroman von Fritz Pullig

(17. Fortsetzung)

„Heute morgen von Berlin hier angekommen, Herr Kollege.“
Henning las bereits. Schon bei der ersten Zeile vergaß er das Weiterkaufen. Sein kalter Blick flog über das Papier.
„Meine liebe Ilona, gedulde Dich nur noch ganz kurze Zeit, dann bin ich wieder bei Dir.“ — Peter.
Hastig zog Henning den Brief hervor, den er in Trossellis Tasche gefunden hatte. Kein Zweifel, es war ein und dieselbe Schrift. Er schluckte den Bissen herab und erhob sich.
„Na also“, sagte er, dabei so tief aufatmend, daß die Nähte des Anzuges bedenklich krachten. „Wir müssen sofort zu Ihrem Chef, um den Alten mitsamt der Tochter verhaften zu können.“
Eine Stunde später hatte er zu seinem Aerger zwar noch keinen direkten Haftbefehl, aber die Genehmigung, in Verbindung mit Inspektor Dinalo, Vater und Tochter Trosselli zunächst einmal vernehmen und um Aufklärung ersuchen zu dürfen. Erst wenn diese nicht befriedigend verliefen, sollte, hatte Signor Dinalo das Recht, die Verdächtigen in Gewahrsam zu bringen.
Die Türen zu den Zimmern der Trossellis standen offen, als die beiden Kriminalisten vor ihnen anlangten, und ein schwarzhaariges Zimmermädchen war eben dabei, mit leisem Singen die Betten frisch zu überziehen.
„Wo sind die Bewohner dieser drei Zimmer?“ fragte Henning nicht wenig verblüfft.
„Die Herrschaften sind heute morgen zur Riviera abgereist, Signor.“
Verdammt... damit machte Henning auf dem Absatz kehrt und stieg neben dem ebenfalls nicht gering erstaunten Dinalo her die

Treppe zum Vestibül hinab, wo er sich bei dem Portier nach dem nächsten Riviera-Schnellzug erkundigte.
Henning war derart wütend, daß er den Teufel was darauf noch gab, wo er sich befand, und einen Zehnrapenstumpen zwischen die Pferde Zähne klemmte.
Plötzlich riß er den Stumpen aus dem Mund und pfiff durch die Zähne.
„Soso“, sagte er mit sarkastischem Lächeln mehr für sich wie zu dem aufhorchenden Signor Dinalo hin, „soso, jetzt weiß ich auch, woher ich diesen sogenannten Mister Glan kenne.“
Wie Original-Schweizerstumpen doch das Gedächtnis aufzurufen vermögen!

Der Schlüsselbund

Kein Zweifel, Hörising war diesmal Favorit des Rennens um den „Großen Rivierapreis“. Glan kam als Sieger gar nicht in Frage. Er krebste im hinteren Felde herum und ließ sogar Fahrer mit schwächeren Wagen vorbei, während Hörising im blütenweißen Rennanzug auf seinem blitzenden, glitzernden „Roten Teufel“ allen Konkurrenten überlegen durch die Kurven pliff und beklatscht, bestaunt und bejubelt von Tausenden von Trainingszuschauern über die kurzen Geraden donnerte.
„Katastrophal, wie dieser Engländer mit dem früher so schnellen „Blauen Vogel“ herumkurvt, auf dem Tronten nicht zu schlagen war“, sagte ein empörter Fachmann neben Ilona, die mit ihrem Vater auf der Kasinoterrasse dem Training beiwohnte.
Auch Trosselli schüttelte finsternen Gesichtes, von dem die grimmige Verzweiflung unsicher abzulesen war, seinen Kopf. Er rauchte mit raschen Zügen eine Zigarette nach der anderen.
Ilona schien alles das, was hier vorging, unwichtig zu sein. Ihr Blick ging über die aufgeregten Menschen, die Palmen, Oelbäume und Häuser des ewig sonnigen Monte Carlo hinweg zum blauen Meer hinaus, auf dem elegante Jachten vor Anker lagen, Motorboote scharfe Bugwellen schnitten und weiße Segel sich in einer schwachen Brise wiegten.
Ob Ilona daran dachte, daß Peter mit seinem in unzähligen Schlachten siegreichen „Blauen Vogel“ eine rühmlichere Rolle gespielt haben würde als Mr. Glan, auf den sie so großes Ver-

trauen gesetzt hatte und der nun eine so jämmerliche Figur machte, die ihm nur Spott und Hohn eintrug? Ob ihr vielleicht dieser Spott Schmerzen bereitete, als wenn er sie selbst treffen würde? Oder ob sie über die Frage ihres Vaters am letzten Abend in Lugano nachdachte? Es ist das so schwer zu sagen.
Auf jeden Fall war Ilona wieder ernster geworden und saß oft stundenlang irgendwo, die blassen Hände in den Schoß gelegt und mit verlassenen Augen und gequälten Zügen vor sich hinstarrend, um plötzlich wie aus einem schweren Traum emporzuschrecken.
Jetzt folgte Ilonas Blick einigen Möven und Seeschwalben, die im Azur des wolkenlosen Rivierahimmels spielerisch ihre Flugkünste zeigten, glitt über die von der frühen Morgensonne



Bei der Gymnastik im Freien geht es noch einmal so vergnüglich, wenn die Lehrerin ihr Schifferklavier mitgebracht hat.

bestrahlten Flach- und bizarren Giebelhäuser, tastete die bunten Fahnenreihen der mitten durch Monte Carlo und dessen Kaimauer entlang geführten Rennstrecke ab, sprang jäh wieder zu den bunten Eisenecken herab, die wie brüllende, donnernde, feuerspeiende Ungeheuer auf wirbelnden Rädern einherstoben, gemeistert von braungefärbten Männern in weißen, roten und blauen flatternden Leinenanzügen.
Du bist so rätselhaft, Ilona. Weißt du vielleicht etwas von den Briefen, die dir Peter schreibt, um bei denen einer im Besitz Hennings ist?

Du verlebtest eine zwar mütterliche, aber glückliche Jugend in dem märchenhaften Marmorschloßchen deines Tag und Nacht schaffenden Vaters nahe Turin. Du spieltest mit Schwänen und Windspielen im zauberhaften Park, warst die übermütigste aller Pensionsfreundinnen, die als Töchter bevorzugter Eltern ihr Backfischjahre im feudalen Institut der Gräfin Hohenstein auf Schloß Hohenstein am Thüringer Wald verbrachten. Als eine liebevolle Dame klettertest du nach Hause zurück, umworben und begehrt von den reichsten und schönsten Männern. Du lachtest sie aus, besuchtest mit deinem Vater, dessen Kunstperlenfabrik den Weltmarkt beherrschte, die Schönheiten Europas und Nordafrikas. Du liebst dir im Nordfjord von vornehm zurückhaltenden Verehrern Artigkeiten sagen, ohne sie ernst zu nehmen als die glühenden Liebeschwüre feuriger Anbeter in Palermo und Sevilla. Aber beim „Großen Königspreis von Rom lernst du die unzertrennlichen Freunde Peter Tronten und Klaus Hörising kennen. Ihr männlicher Mut, ihre Natürlichkeit und ihre Kameradschaft erstaunen und fesseln dich. Dann merkst du, daß du jenen großen Jungen Peter Tronten, der keine Artigkeiten sagte und nur so merkwürdig lächeln konnte, liebst. Du verlebtest mit deinem von der Welt vergötterten Mann, dessen ewig stille Freundlichkeit wie ein unaufhörlicher Frühling war, ein Jahr des höchsten Glückes. Bis auf einmal die Katastrophe hereinbrach, das Fürchterliche, dessen Anzeichen schon vorhanden waren, noch ehe man sie bemerkte. Du glaubtest nicht mehr leben zu können, Ilona, aber bald drang dein jugendlicher Lebenswille wieder durch, als wenn eine geheimnisvolle Hand das Häßliche plötzlich von dir genommen hätte.

Welche Hand, Ilona? Peters Hand oder Hennings oder die Mr. Glans?

Ilona lächelte ein ganz klein wenig und blickte Mr. Glan entgegen, der soeben die Stufen der Terrasse hinaufstieg und, ohne der Blicke der anderen Menschen zu achten, auf den Tisch kam.
Er schüttelte Ilona und deren Vater die Hand und ließ sich nieder, dem herbeieilenden Kollege eine Limonade in Auftrag gebend.
„Wie gefällt es Ihnen?“ sagte Glan nach einer Minute gespanntes Schweigens lächelnd, auf dem er mit dem Kopf zur Rennstrecke wies, auf der die anderen Fahrer weitertrientiarten und sich gerade mit schneidig gestopptem Anlauf vor der Terrasse hielt, die Brille hochgeschoben, seine Fahrhandschuhe abstreifte, sich vom Wagen schwang und mit strahlendem Nicken den spontanen Beifall des Publikums sich gefallen ließ.
Ilona berührte Glans Arm mit ihrer Hand und sagte leise:
„Seien Sie mir nicht böse, wenn ich Sie etwas bitte.“
„Oh, ich weiß, um was Sie mich bitten wollen“, lächelte er. „Sie möchten, daß ich morgen nicht das Rennen fahre.“
„Ja... Fahren Sie sich erst mit dem Wagen ein, und dann treten Sie gegen Hörising an, gibt noch so viele Rennen.“
Trosselli nickte zu Ilonas Vorschlag, aber er erwiderte:
„Sie fürchten, daß ich Peter Trontens Wagen seinen Nimbus nehmen könnte.“
„Das auch. Mehr noch aber möchte ich, daß Sie persönlich eine bessere Rolle spielen.“
Wieder nickte Trosselli, und abermals erwiderte Glan optimistisch:
„Haben Sie keine Angst, es wird schon wie sagt man doch in Deutschland? — wie wird schon schief gehen“, lachte er, „weiß, daß ich vorhin schlecht gefahren habe, aber heute ist ja nicht übermorgen, ich gebe mich vor allen Dingen einmal an das Rennen gewöhnen.“
„Sie haben 2:28 für die Runde gebraucht“, Hörising schaffte es in 2:02“, sagte Trosselli einem Seitenblick auf den Verhaßten, der soeben von einigen Herren der Rennleitung abschiedete und anschnitt, näher zu kommen.

(Fortsetzung folgt)

WIRTSCHAFTSTEIL DER TÜRKISCHEN POST

TÜRKEI

Wolfram bei Eskişehir?

Die „Cumhuriyet“ meldet, daß am Fuß eines Berges in der Nähe von Eskişehir ein Wolfram-Erzvorkommen entdeckt worden sei.

Kreditbemühungen der Haselnußproduzenten

Die Verkaufsgenossenschaft der Haselnußproduzenten im Bezirk Hope im östlichen Teil der türkischen Schwarzmeerküste hat sich an die Landwirtschaftsbank mit dem Ersuchen um Gewährung der erforderlichen Kredite bis zum Beginn der diesjährigen Verkaufszeit gewandt und in der Begründung darauf hingewiesen, daß sich die Warenpreise seit Kriegsbeginn um 400—500 % erhöht haben, während die Haselnußpreise nur eine wesentlich geringere Erhöhung erfahren hätten.

Ausschreibungen

Wagenheber, 15 Stück im veranschlagten Wert von 4.012,50 Tpf. Verwaltung der Staatsbahnen in Haydarpaşa. 7. Juni, 15 Uhr.

Stahldraht in Rollen für Sauerstoffschweißung, 6.135 kg im veranschlagten Wert von 13.792,58 Tpf. Verwaltung der Staatsbahnen in Haydarpaşa. 5. Juni, 16 Uhr.

Bau von Regierungsgebäuden in Ilgaz und Çekirge. Kostenvoranschlag 240.418,60 und 247.742,94 Tpf. Vilayet Çankırı. 7. Juni, 15 Uhr.

Bau eines Regierungsgebäudes in Çarşamba. Kostenvoranschlag 278.414,99 Tpf. Vilayet Samsun. 5. Juni, 15 Uhr.

Kanalisation. Kostenvoranschlag 1.944 Tpf. Stadtverwaltung von Izmir. 2. Juni, 16 Uhr.

Aufzug für die Beförderung von Telegrammen. Kostenvoranschlag 1.500 Tpf. Post-, Telegraphen- und Fernsprechverwaltung in Ankara. 5. Juni, 15 Uhr.

Blechfässer mit einem Fassungsvermögen von 200—220 Liter, 500 Stück zum Preise von je 35,23 Tpf. Einkaufskommission Nr. 2 des Verteidigungsministeriums in Istanbul-Salpaşarı. 27. Mai, 11 Uhr.

Schwellen aus Eichenholz für Normalspur, 5.000 Stück im veranschlagten Wert von 90.000 Tpf. Verwaltung der Staatsbahnen in Ankara und Haydarpaşa. 2. Juni, 15 Uhr.

Deutschland

liefert Lokomotiven an Kroatien

Wie die kroatische Zeitung „Za Dom“ mitteilt, sind in Agram zehn deutsche Kriegslokomotiven eingetroffen. Weitere Lieferungen von Lokomotiven werden in der nächsten Zeit erwartet. Die kroatische Presse bemerkt dazu:

„Es ist außerordentlich beachtenswert, daß Deutschland, das heute ein Eisenbahnnetz von etwa dreifachem Umfang des Vorkriegsstandes betreibt, nicht nur genügend Lokomotiven für den eigenen Bedarf produziert, sondern darüber hinaus auch noch in der Lage ist, andere europäische Länder zu beliefern.“

Aufforstung

im kroatischen Küstenland

In den letzten Jahren wurden in Kroatien ausgedehnte Nadelwälder auf dem Gebiet des Bezirks Dubrovnik und auf der Halbinsel Peljesac vernichtet. Die

dortigen Bauern haben, um die kahlen Flächen, die einst mit herrlichen Nadelwäldern bestanden waren, wieder aufzuforsten, durch Vermittlung der Forstbehörde im abgelaufenen Jahr etwa 50.000 Kiefern- und Zypressensetzlinge angeschafft und auf eigene Kosten auf dem Oedland angepflanzt.

Einführung des Arbeitsdienstes in Serbien

Durch den serbischen Ministerpräsidenten General Neditch wurde vor kurzem das Gesetz zur Einführung des nationalen Arbeitsdienstes zum Aufbau Serbiens verkündet. Zum Leiter des Arbeitsdienstes wurde Staatssekretär Prof. Marketiitch ernannt.

Keine englische Kohle für neutrale Länder

Obgleich die anfänglich des Grubenarbeiterstreiks in Yorkshire über die Kohlenausfuhr nach neutralen Ländern verhängte Sperre schon seit einiger Zeit wieder aufgehoben worden ist, sind die Verschiffungen nach Spanien, Portugal und anderen Ländern noch nicht wieder in Gang gekommen. In Cardiff, Newcastle, Hull und Glasgow beschränkt sich das Exportgeschäft lediglich auf die Belieferung der Kriegszone im Mittelmeer, auf Prioritätslieferungen an überseeische britische Besitzungen und verhältnismäßig geringfügige Bunkerkohlen-Verschiffungen, die für britische Kohlenstationen bestimmt sind.

Der durch die Ausstandsbewegung verursachte Produktionsausfall wirkt sich noch dahin aus, daß zunächst der dringlichste heimische Bedarf gedeckt werden muß. Die neutralen Länder erhalten zwar schon seit geraumer Zeit nur noch minderwertige englische Kohle zugewiesen, können aber so lange überhaupt nicht beliefert werden, bis die heimische Versorgung sich wieder einigermaßen normalisiert hat.

Bulgarisches Strassenbau-Programm

Weitgehende Mitwirkung der Organisation Todt

Man könnte der Straße Belgrad-Saloniki den Namen „Straße der 13 Nationen“ geben, so haben wir sie jedenfalls in Erinnerung, als unmittelbar nach den Kampfhandlungen an die 13.000 Mann von der Organisation Todt auf dieser Strecke von 608 km Länge angesetzt wurden, um einen Weg, den ein Front-Ingenieur humorvoll als „Schlagloch-Trichteranlage“ bezeichnete, in eine für den Kolonnenverkehr geeignete Straße zu verwandeln. Serben, Bulgaren, Albaner, Slowenen, ja sogar Slowaken und Dänen, insgesamt wirklich Angehörige von 13 Nationen, haben hier unter der Führung der Organisation Todt gearbeitet. Die Arbeiten sind nun längst abgeschlossen, und wenn man heute über die Straße fährt, kann man ihren Zustand nicht einmal mehr ahnen. Ein erheblicher Teil dieser Strecke liegt auf dem seit dem Südost-Krieg mit Bulgarien vereinigten Boden, so daß also schon diese Sofortmaßnahme, die durch Nachschubbewegungen bedingt war, einen Beitrag der OT zum bulgarischen Straßenbau darstellt. Daß es kein kleiner Beitrag ist, wird man verstehen, wenn man hört, daß 677.114 cbm Erde bewegt, auf 449.727 qm Flächwalzung durchgeführt und auf 1.592.038 qm Schotterdecke gelegt wurden, während das gesetzte Mauerwerk 16.211 cbm beträgt, um nur einige Zahlen zu nennen.

Es kann also nicht Wunder nehmen, daß der bulgarische Staat, der mit der Organisation Todt schon früher in Verbindung stand, den Wunsch hatte, sein neues Straßenbauprogramm gemeinsam mit ihr durchzuführen. Ein großzügiges modernes Straßenbauprogramm ist für Bulgarien eine unbedingte Notwendigkeit geworden. Vom politischen Standpunkt am entscheidendsten ist wohl der Wunsch, die neuen Gebiete Mazedonien und Thrazien verkehrsmäßig fest mit dem

RUMANIEN

Zweigstelle des europäischen Handwerks-Instituts

In Bukarest wurde kürzlich eine Zweigstelle des europäischen Handwerks-Instituts in Frankfurt a. M. errichtet, um die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und dem rumänischen Handwerk zu fördern. Zum Leiter der Zweigstelle und damit Vertreter des rumänischen Handwerks in dem genannten Institut wurde der Präsident der Bukarester Arbeitskammer ernannt. Die neugeschaffene Zweigstelle hat in der Bukarester Arbeitskammer ihren Sitz.

GRIECHENLAND

15 schwedische Schiffe für Lebensmittel-Transporte

15 schwedische Schiffe sind, wie „Morgens Tidningen“ berichtet, zur Zeit für die Unterstützung Griechenlands mit Lebensmittellieferungen eingesetzt. Die Zahl der für diesen Zweck tätigen schwedischen Schiffe wurde im letzten Halbjahr verdoppelt.

Bulgarische Kartoffeln für Griechenland

Durch das Bulgarische Rote Kreuz wurden der griechischen Regierung 1 Mill. kg Kartoffeln für die Ernährung von Kindern zur Verfügung gestellt.

alle Teile des Staates mit der Hauptstadt Sofia zu verbinden. Sofia hat übrigens seine, außerhalb des staatlichen Programms liegenden Straßenpläne. Nur einer davon ist der Bau einer Panoramastraße, welche die Bergdörfer des Witoscha mit Sofia verbindet.

Die vorhin genannten großräumigen Verbindungen sollen unter Benutzung alter Straßenstrecken entstehen. Diese werden ausgebaut und mit bituminösen mittelschweren Decken versehen und auf eine einheitliche Fahrbahnbreite von 5,5 m gebracht. Nur die Hauptstraße Skopje-Sofia-Plovdiv-Karnobat und die Haupt-Nordsüd-Verbindung Lom-Sofia-Marinopol wird 6 m breit sein.

Von den zunächst vorgesehenen 1.898 km werden über 1.000 km von deutschen Straßenbauunternehmen unter der Führung der Organisation Todt gebaut. Die Hauptarbeiten sollen bis 1946 vor sich gehen, und wir konnten uns überzeugen, daß der Bau überall in vollem Gange ist.

Bulgarien denkt nicht nur an seine Straßen, sondern auch an seinen Wasserweg, die Donau. Sowohl die Einrichtung der Donauhäfen als auch der bulgarische Schiffsraum reichen keineswegs aus, um den immer stärkeren Warenverkehr zwischen Bulgarien und Deutschland zu bewältigen. Wenn daher ein bulgarischer Fünfjahresplan für die Vergrößerung der Donauflotte aufgestellt wurde, so gehört hierher auch die Frage der Donauhäfen, wobei mit den Arbeiten in Lom schon begonnen wurde. Auch hier wird die Hilfe der Organisation Todt von wesentlicher Bedeutung sein.

Wir sehen also auch in Bulgarien das Bild bestätigt, daß die Organisation Todt, die als Helfer der deutschen Wehrmacht für den Wehrbau und für die Nachschubstraßen bekannt ist, im europäischen Südosten in immer stärkerem Maße zum technischen Träger der deutschen Unterstützung bei der wirtschaftlichen Erschließung und beim Aufbau der befreundeten Länder wird.

W. von Kohary

Wirtschaftsmeldungen aus aller Welt

Wegen des Mangels an Gerbstoffen für die rumänische Lederindustrie wurde verfügt, daß von nun an bei der Holzverarbeitung immer die Rinde abzuschälen ist, um sie für die Herstellung von Gerbstoffen zu verwenden.

Die Einfuhr Finnlands im März dieses Jahres betrug 1.173,9 Mill. Fmk. gegenüber 718 Mill. im Februar ds. Js. und 1.282 Mill. im März 1943.

Im Saatenstandsbericht des ungarischen Ackerbauministeriums wird festgestellt, daß die warme Witterung der letzten Wochen sich auf die Entwicklung der Saaten günstig ausgewirkt hat.

In Malmö wurde dieser Tage für Rechnung der Svenska Amerika-Linien ein neues Motorschiff von Stapel gelassen, das den Namen „Sparreholm“ erhielt.

ISTANBULER BÖRSE

Wechselkurse vom 23. Mai:

	Eröffnung Tpf.	Schluß Tpf.
London (1 Pfd. Stg.)	5,22	5,22
Newyork (100 Dollar)	132,00	132,00
Genf (100 Franken)	30,3255	30,3255
Madrid (100 Peseten)	12,89	12,89
Stockholm (100 schw. Kr.)	31,1325	31,1325

Goldpreise (Schlußkurse):

	Vortag	Neuer Preis
1 Goldpfund (Reşadiye)	40,20	40,10
1 g Barrengold	5,52	5,52

National TINTENSCHRÄBER

Seine Zuverlässigkeit schuf ihm so viele begeisterte Freunde!

DEUTSCHE FÜLLHALTER-WERKE MÜNCHEN

Wann brauchen wir farbige Brillen?

Die medizinischen, physischen, physikalischen und modischen Hintergründe des Tragens von Sonnenbrillen

Das urteilslose Tragen farbiger Schutzgläser ist vielfach zur Mode ausgeartet. Oft werden sie in Warenhäusern, nach amerikanischem Muster, ohne jede fachmännische Beratung gekauft. Trotz dieser modischen Uebertreibung soll der wirkliche Wert und berechnete Kern farbiger Schutzgläser durchaus nicht bestritten werden. Wir können uns die farbigen Brillen aus dem täglichen Leben und aus unserer Arbeit nicht mehr wegdenken; wir würden sie sehr entbehren, wenn wir sie nicht hätten. Aber wir werden von den farbigen Schutzgläsern nur dann den rechten Nutzen haben, wenn wir sie richtig verwenden. Aus diesem Grunde ist die Beantwortung der Frage: „Wann bedürfen wir farbiger Brillen?“ dringend wünschenswert.

Von dem gewaltigen Gebiet der elektromagnetischen Wellen nimmt das menschliche Auge nur einen kleinen Ausschnitt wahr, der im Vergleich zu den sich longitudinal fortplantenden Schallwellen nicht ganz eine Oktave umfaßt. Die Grenze des sichtbaren Rot liegt bei der Wellenlänge 760 nm, des sichtbaren Violett bei etwa 400 nm. Das ganze uns sichtbare Farbspektrum zeigt die Farben Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo, Violett. Nicht nur die gleichmäßige spektrale Mischung dieser sämtlichen Farben, sondern auch die Mischung von Rot und Blaugrün, von Orange und Cyanblau, von Gelb und Indigoblau und von Grünlichgelb mit Violett der sogenannten Gegen- oder Komplementärfarben ergibt Weiß. Die Intensität der einzelnen farbigen Anteile des Lichtes richtet sich ganz nach der jeweiligen Lichtquelle. Dem künstlichen Licht, besonders dem Petroleum- und Gaslicht, ist mehr Rot beigemischt als dem Tageslicht. Das Sonnenlicht enthält nicht nur eine weit ins Ultraviolett hineingehende Strahlung, sondern auch viel Ultrarot, das z. B. vollkommen geschwärmte glatte Flächen als Wärmestrahlung zurückwerfen, während sie das sichtbare Licht durchlassen. Mit den dem Sonnenlicht beigemischten ultravioletten und ultraroten Anteilen haben wir vor allem auch bei dem Lichtschutz

unserer Augen durch farbige Gläser zu rechnen.

Wie verhält sich nun unser weißes Brillenglas zum Sonnen-, gemischten Tages- und Kunstlicht? Es läßt diese Lichtstrahlen durch. Sie treten also auch als weißes Licht in das Auge. Nur ein größerer Anteil des Ultraviolet wird vom gewöhnlichen Glase verschluckt, während Quarzglas z. B. im Brenner der Höhen Sonne, einen größeren Anteil des Ultraviolet durchläßt. Ultrarot passiert weißes Glas ebenso ungehindert wie das weiße Licht. Das weiße Glas bietet also keinen Wärmeschutz, was nicht nur bei Sonnenlicht, sondern auch bei allen künstlichen Lichtquellen, die viel Wärme strahlen, also Ultrarot enthalten, zu beachten ist.

Das menschliche Auge kann sowohl den Licht-eintast als seine Lichtempfindlichkeit selbstständig regeln. Es besitzt mithin eine ungeheure Anpassungsfähigkeit an die zur Verfügung stehende Lichtmenge und -quelle. Dennoch reicht diese Anpassungsfähigkeit in gewissen Lagen nicht mehr aus, um dem Auge die für seine Arbeit günstigste Beleuchtung zu sichern oder das Auge vor Schaden zu bewahren. Auf der einen Seite liegen die Fälle, wo wir nur noch wie Blinde tasten und Gefühlsarbeit leisten können. In einem völlig dunklen Raume oder bei Neumond, zusammenhängender Wolkendecke oder Schneefall sieht das Auge selbst nach vollkommener Dunkeladaptation nichts mehr. Auf der anderen Seite liegen die Fälle, wo das Auge durch die Fülle des Lichtes geblendet und geschädigt wird. Auch die stark verkleinerte Pupille schützt nicht mehr gegen die Blendung. Bei ungeschütztem Blick in die Sonne kommt es sogar zu schweren Verbrennungen der Netzhaut, insbesondere der gefährlichen Macula lutea (gelber Fleck), die eine dauernde Herabsetzung der Sehschärfe zur Folge haben.

Aber auch unsichtbare Strahlung kann dem Auge schweren Schaden zufügen. Die infraroten Wärmestraahlen führen zu Linsenrübungen, dem Gließer- und Feuerstar. Selbst die Wärmestra-

len der elektrischen Glühlampe werden von manchen Augen bei dauernder Arbeit unter elektrischem Licht als belästigend empfunden. Die ultravioletten Strahlen im Bereich der Wellenlängen um 330 nm und weniger führen zu Verbrennungen der Bindehaut und Hornhaut. Die Schneebblindheit oder der Gletscherkatarakt oder brand, die Schweißblindheit und die Verbrennungen am elektrischen Flammenbogen bei Kurzschluß und die durch die Quarzlampe sind derartige, auch dem Laien bekannte Schädigungen des Auges durch ultraviolette Strahlung.

Eigentlich ist es ja gar kein Wunder, daß unser Auge durch intensiv leuchtende, aber auch infrarote und ultraviolette Strahlen geschädigt wird. Unsere Haut reagiert ja in ähnlicher Weise auf diese Strahlungen mit Verbrennungen, ja sogar unser Gehirn auf intensive Sonnenstrahlung durch den Sonnenstich. Die sehr kurzwelligen Röntgen- und Radiumstrahlen können das Auge ebenso wie andere Körpergewebe schädigen, wenn sie nicht richtig dosiert werden. Auch die Entladung hoher elektrischer Spannungen und der Blitz können zu Verbrennungen, ebenso wie zu Schädigungen der Linse und der Sehnerven führen.

Eine gewissermaßen harmlose Angelegenheit ist der Strahlenschutz, dessen wir zur Anpassung an eine bestimmte Beleuchtung, bei der das Auge zu arbeiten hat, bedürfen. Hierzu dienen uns z. B. die Tageslichtbrille, die das Rot künstlicher Lichtquellen dämpft, wenn wir Farben bei Kunstlicht richtig beurteilen wollen und die dunkelrote Brille des Röntgenarztes, um seine Augen an das grüne Licht des Röntgenschildes anzupassen und mit dem für Grün ausgetriebenen Auge feinere Strukturunterschiede wahrnehmen zu können.

Für eine nur verlangsamte, aber nicht wesentlich herabgesetzte Dunkeladaptation tut man gut, sich für die letzten 10 Minuten seiner Arbeit im hell erleuchteten Raum eine dunkle „Schutzbrille“, z. B. Hallauer 65, aufzusetzen, mit der man auch noch den beleuchteten Treppentritt passieren kann, um sie beim Betreten der verdunkelten Straße abzunehmen und sich sofort auf letzterer ohne große Unsicherheit bewegen zu können. Hierbei sei noch bemerkt, daß es Brillen, die es einem Farbschwachen oder gar blinden ermöglichen, Farben richtig wie ein Farbsichtiger zu unterscheiden, nicht gibt.

Auch die Neophanglaser, so vorteilhaft sie in anderen Fällen sind, sind nicht dazu geeignet.

Kranke Augen mit Binde- oder Hornhautentzündung, Regenbogenhautentzündung, Linsenstar, Glaukom, Ader- und Netzhautentzündung oder Sehnervenerkrankung sind selbstverständlich erhöht lichtempfindlich. Das Gleiche gilt für Menschen mit sehr hellen und durchsichtigen oder albinotischen Regenbogenhäuten, die schon durch gewöhnliches Tageslicht geblendet werden. Im ganzen spielt die verminderte Hellanpassung bei abnorm lichtempfindlichen Menschen mit sonst normalen Augen sicher eine geringere Rolle als eine gewisse nervöse Übererregbarkeit, die sich auch sonst häufig im Wesen und Gebaren solcher lichtempfindlichen kund gibt. Hier ist es dann oft schwer, die Grenze zwischen „Nervosität“ und Modetorheit zu ziehen. Immerhin wird man nervösen, lichtüberempfindlichen Menschen eine Lichtschutzbrille nicht verweigern können.

Eine mäßige Beimischung ultravioletter Strahlung zu der uns umgebenden Lufthülle ist als gesundheitsfördernd durchaus zu begrüßen. Deshalb ersetzt man, besonders in Kinderheilstätten, das gewöhnliche Fensterglas durch die Ultraviolettstrahlung durchlassendes Quarzglas. Gegen ein Uebermaß der Ultraviolettstrahlung hat das Auge weder ein Anpassungsvermögen noch einen Schutz in der Pupillenverengung. Hier kommt also, ebenso wie bei der künstlichen Höhensohle, beim Schweißen, auf Schneefeldern im Gebirge, aber auch in der Ebene bei schon hochsteher Sonne, wie in Sibirien im April, oder am Meeresstrande bei Sonnenschein nur ein Glaseschutz in Frage.

Die Aufgabe farbiger Schutzgläser ist es somit, bei sehr greller Beleuchtung die sichtbare Strahlung, ebenso wie die ultraviolette und ultrarote bei schädlichem Uebermaß soweit zu dämpfen, daß das Auge nicht geschädigt wird. Beim Schweißen und am elektrischen Lichtbogen müssen ganz besonders dunkle Gläser — die sogenannten Schweißbrillen — mit Seitenschutz getragen werden. Die deutsche optische Industrie bringt alle für den jeweiligen benötigten Strahlenschutz erforderlichen Schutzgläser in reicher und bester Auswahl in Verkehr. Sie sind wichtige Hilfsmittel zur Gesunderhaltung der Augen und deshalb nicht zu entbehren.

Dr. R. Gutzeit.

Zwei Künstler-Anekdoten

Emanuel Schikaneder, Schauspieler, Lustspiel-schreiber, Librettist und betriebsamer Theatergründer, kam, damals noch ein junger Mann, im Jahre 1783 als Prinzipal einer reisenden Theatergruppe nach Salzburg. Er spielte ein kräftiges Spektakelstück, „Agnes Bernauerin“, und der Erfolg war groß. Nach wenigen Tagen aber kam der Darsteller, der den Vicedom spielte, mit bitterer Klage zu Schikaneder. Die Salzburger, sagte er, hätten es ihm furchtbar übelgenommen, daß er allabendlich die arme Agnes von der Brücke in die Donau stürzen lasse. Jäberrall, auf der Straße, in den Wirtshäusern, ja schon am Ausgang des Theaters würde er beschimpft und mit Prügel bedroht. So ginge das nicht mehr weiter, sagte der Mann.

„Schön“, sagte Schikaneder. „Aldann mach'n mir's amal anders.“ Und er ließ eine Bekanntmachung anschlagen:

Achtung! Große Sensation! Heute abend wird der Vicedom von der Brücke gestürzt!

Demgemäß wurde verfahren, und das Publikum, in seinem Gerechtigkeitsgefühl auf die schönste befriedigt, beklatschte die geänderte Historie mit rasendem Beifall.

In einer durch musikalische Darbietungen erschwerten Abendgesellschaft traf Hans von Bülow eine Sängerin, die etliche Arien abzuwickeln gewillt war. Er kannte die Dame, die dem Gesang aus Liebhaberei oblag, und wußte, was er zu erwarten hatte.

„Künstlerlaunen sind mir fremd“, sagte die Dame zu Bülow. „Wenn ich in einer Gesellschaft gebeten werde, etwas von meiner Kunst zum besten zu geben, dann sage ich niemals: „Ich kann nicht singen!“ — ich gehe an den Flügel und singe.“

„Richtig!“ nickte Bülow. „Dann merken da Leute es ja auch von selber.“

Umumi Nesriyat Müdürlüğü (Verantwortlicher Schriftleiter): A. İhsan Sabı. Sahibi (Inhaber): Tevlik Cemal Nasir (Verleger): Dr. Eduard Schaefer. Basıldık Yeri: „Universum Matbaacılık Şirketi“, İstanbul-Beyoğlu.

AUS ISTANBUL

Konzert

Von den Schülern des staatlichen Konservatoriums in Ankara werden am Sonntag, den 27. Mai, und am Sonntag, den 28. Mai, jeweils um 21 Uhr im Saal des Volkshauses von Eminönü zwei Konzerte gegeben. Zum Vortrag gelangen Werke von Grieg, Reger, Schumann, Dohnanyi und Tanieff.

Deutsche Sendungen in türkischer Sprache

Die deutschen Uebersee-Sender geben zu folgenden Zeiten Sendungen in türkischer Sprache:

Nachrichten von 7.30—7.45 auf Welle 25,24, 25,49, 31,22 und 31,51 m,

von 16.30—16.45 Uhr auf Welle 19,83 und 25,24 m, um 19.45—20 Uhr auf Welle 25,24, 25,55 und 31,22 m und als letzte Nachrichtensendung von 21 Uhr bis 21.15 auf Welle 25,55, 31,22, 31,51 und 41,29 m.

Eine Musiksendung erfolgt täglich in der Zeit von 16.45—17 Uhr auf Welle 19,83 und 25,24 m.

Besonders hinzuweisen ist ferner auf die Sendereihe „Unsterbliche Musik deutscher Meister“, die jeden Sonntag von 18—19 Uhr über den Kurzwellensender auf Welle 25,55 m erfolgt.

Wir bemerken hierzu noch, daß es sich bei den oben angegebenen Zeiten durchweg um deutsche Sommerzeit handelt. Nach Istanbulzeit ist demnach eine Stunde hinzuzurechnen. Die Nachrichten-Sendungen beginnen also um 8.30, 17.30, 20.45 und 22 Uhr, die Musiksendungen um 17.45 bzw. 19 Uhr hiesiger Zeit. (Sonntags Sondersendung).

AUS ANKARA

Heute Ausstellungs-Eröffnung

Heute um 17 Uhr findet im Ausstellungsgelände in Ankara die feierliche Eröffnung der von der Sümerbank veranstalteten Industrie-Ausstellung statt.

Gesandter Atuner in Madrid

Der neue türkische Gesandte in Madrid, Mehmet Esat Atuner, ist in der spanischen Hauptstadt eingetroffen und wurde von Vertretern des spanischen Außenministeriums begrüßt. Die Uebergabe seines Beglaubigungsscheins bei General Franco wird voraussichtlich am Freitag in Anwesenheit des spanischen Außenministers stattfinden.

Oberster Gesundheitsrat

Der Oberste Gesundheitsrat tritt am Donnerstag, den 25. Mai, um 15 Uhr beim Gesundheitsministerium in Ankara zu einer Beratung zusammen.

Nationale Kampfgruppen in Thessalien

Athen, 24. Mai (TP) In diesen Tagen wurden in Thessalien (Mittelgriechenland) die ersten bewaffneten Kampfgruppen nationaler Griechen im Kampf eingesetzt. Ihr Ziel ist, die Selbsthilfe der Städte und der Dörfer gegen die Banden zu organisieren. Politischer Führer der „Ezad“ bewaffneten Griechen ist einer der bekanntesten Popen Mittelgriechenlands. Die militärische Führung der Freischärler blieb in den Händen höherer Offiziere der alten griechischen Armee.

Papandreou wieder betraut

Kairo, 24. Mai König Georg hat den aus formellen Gründen nach dem Abschluß der Parteienkonferenz im Libanon zurückgetretenen Ministerpräsidenten der griechischen Exilregierung, Papandreou, mit der Leitung der neuen Regierung betraut.

Als Sprecher der griechischen Parteienkonferenz haben drei Abgeordnete, unter ihnen der kommunistische Wortführer, ein Ergebnisteilegramm an Roosevelt gerichtet. Der Präsident antwortete, die Amerikaner seien über den unliebsamen Zank sehr betrübt und hofften, die Konferenz von Beirut werde die Einigkeit unter den politischen Gruppen fördern.

Appell an die Amerika-Ungarn

Ministerpräsident Sztojaj warnt vor der alliierten Propaganda

Budapest, 24. Mai (TP)

Der ungarische Ministerpräsident Sztojaj wandte sich in einer Rundfunkbotschaft an das in Amerika lebende Ungarntum. Die ungarische Nation führt heute einen Kampf auf Leben und Tod in dem europäischen Freiheitskrieg, der die Zivilisation und unsere Ideale gegenüber dem Bolschewismus schützen will, sagte der Ministerpräsident. Ungarn entferne auch die Vorposten des Bolschewismus, die Juden, mit denen es 1919 die bitteren Erfahrungen machte, als ihr vergiftender Einfluß das Trianongrab schaufelte. Sie würden auch, fuhr der Ministerpräsident fort, von den Millionen des in Uebersee lebenden Ungarntums angeklagt, daß ihr Wohlergehen in der Heimat nicht finden konnten, während das Judentum des Ostens ihre Stelle einnahm.

Der Kampf des Ungarntums erfordert von Euch, so appellierte der Ministerpräsident an seine ungarischen Auslandshörer, daß ihr Euch gegenüber den Verleumdungen der im Dienste von Eduard Benesch stehenden Propaganda

wappnet. Schließt Eure Seele vor den welterlösenden neuen Ideen, mit denen die anglo-amerikanische Propaganda Europa und Ungarn in Wirklichkeit den Sowjets ausliefern will, denn so wie 1918 die Grundsätze Wilsons eine Verunstaltung Ungarns bedeuteten, so würde heute die Atlantik-Charta, wenn sie Wirklichkeit werden würde, für Ungarn ein noch bittereres Schicksal, die Vernichtung in der sowjetischen Interessensphäre, bringen.

Imredy

Minister ohne Geschäftsbereich

Budapest, 24. Mai (TP)

Bela von Imredy ist zum Wirtschaftsminister ohne Geschäftsbereich ernannt worden. Als hervorragendem Wirtschaftsfachmann sind Imredy in der derzeitigen Regierung besondere Aufgaben zugeteilt, so daß sich an der Zusammensetzung des Kabinetts vorläufig nichts ändern wird. Die Erneuerungspartei, deren Führer er ist, ist im Kabinett nunmehr mit vier Ministern vertreten.

Balkan-Partisanen verloren 60.000 Mann

Agram, 24. Mai (TP)

Die Verluste der Partisanen seit Beginn des Jahres betragen über 36.000 Gefallene. Die schweren Verluste der Partisanen sind aus einer amtlichen Statistik zu entnehmen, die sich vom 1. Januar bis zum 22. Mai erstreckt. Die Banden verloren in dieser Zeit 36.622 Tote, 14.234 Verwundete und 9.168 Gefangene, insgesamt also 60.024 Mann. In diesen Zahlen sind nur die durch Augenschein festgestellten Verluste enthalten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Partisanen nach ihrer Methode Tote und Verwundete mehrfach mit sich geschleppt haben.

Neue Tschungking-Offensive in Honan

Schanghai, 24. Mai (EP)

Das Hauptquartier Tschungkings teilt am Dienstagabend mit, daß die chinesischen Truppen in der Provinz Honan ihre vorbereitete Offensive gegen die Japaner begonnen haben. Die Kämpfe werden von drei tschungking-chinesischen Heeresgruppen in Stärke von mehr als 250.000 Mann vorgetragen.

Von den tschungking-chinesischen Heeresgruppen dringt die erste im Tale des Lo-Flusses vor, die zweite versucht in östlicher Richtung vorgehend die Stadt Loyang zu setzen, und die dritte soll die Japaner aus dem Tale des Yi verdrängen. Ein Bericht aus Tschungking fügt hinzu, daß die Garnison von Loyang sich trotz der japanischen Angriffe noch halte, und daß sie bald entsetzt werden würde. Die Japaner haben ihrerseits bei Hankau beträchtliche Truppenmengen zusammengezogen, was auf eine Großoffensive im Yangtsetal hindeutet.

London, 24. Mai (TP)

„Observer“ stellt eine auffallende Veränderung in der Haltung der amerikanischen Öffentlichkeit tschungking-chinesischen Angelegenheiten gegenüber fest. An die Stelle sentimentaler Gefühlsregungen, betont das Blatt, sei ein größerer Realismus und sogar eine etwas kritische Einstellung getreten. In der letzten Zeit forderte man in der amerikanischen und britischen Presse, daß Tschungking der kommunistischen Bewegung freie Entfaltung gewähre. Dies kommt auch im „Observer“ zum Ausdruck. Darnach fühlen sich die Amerikaner über gewisse Neigungen Tschungkings zur totalitären Staatsform tief bestürzt. Man sei auch darüber besorgt, daß die zuständigen Tschungkinger Stellen bisher zur Bekämpfung der Inflation noch nichts unternommen haben. Die plötzliche Reise Wallaces nach Tschungking sei einem Großteil der amerikanischen Öffentlichkeit völlig überraschend gekommen, und man frage sich, welchen Auftrag Wallace wohl haben möge.

Schwerer Schlag gegen Portsmouth

Berlin, 23. Mai (TP)

Wie das Internationale Informationsbüro erfährt, wurden in der vergangenen Nacht Hafenanlagen und andere kriegswichtige Anlagen des südgriechischen Hafens Portsmouth durch die deutschen Kampfflugzeuge in einem konzentrierten Angriffsschlag schwer getroffen. Etwa eine halbe Stunde nach Mitternacht eröffnete die deutsche Führungsgruppe unter günstigen Sichtverhältnissen den Angriff, der bereits in den ersten Minuten durch Volltreffer zu sich ausdehnenden Bränden führte. Etwa 20 Minuten lang warfen die deutschen Kampfflugzeuge große Mengen von Spreng- und Brandbomben auf Portsmouth. Den Gefechtsberichten der zu diesem wirkungsvollen Angriff gegen Portsmouth eingesetzten Besatzungen zufolge, wurden die wichtigsten Anlagen von Portsmouth erkannt und durch eine größere Zahl von Bomben schweren Kalibers getroffen. Es ist mit umfangreichen Zerstörungen im Hafen und den anderen mit Bomben belegten Zielen zu rechnen.

Alles beim Alten geblieben

New York, 24. Mai (TP)

Carl Browder wurde zum Präsidenten der neuen kommunistischen politischen Vereinigung (Communist political Association) gewählt. Diese Vereinigung ist die Nachfolgerin der bisherigen amerikanischen Kommunistischen Partei. Die Leitung der Kommunistischen Partei hatte gleichfalls Carl Browder, sodaß bis auf die Namensänderung keine Veränderung in der Organisation der amerikanischen Kommunisten ersichtlich ist.

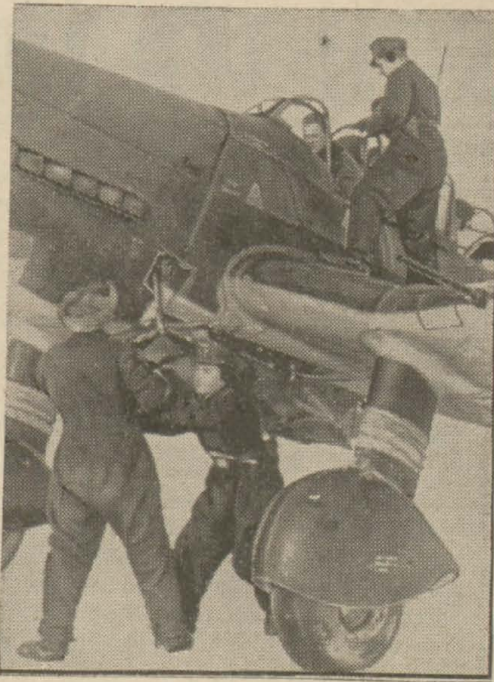
Berlin, 23. Mai (TP)

Zur Auflösung der Kommunistischen Partei in den USA erklärt man in hiesigen politischen Kreisen, daß es sich hierbei nur um ein taktisches Manöver handle, um bei der Zusammenarbeit zwischen Roosevelt und dem Bolschewismus die Angriffe seitens der Gegner des Roosevelt-Kurses auszuschalten. Darüber hinaus habe man offenbar die Absicht, Mitglieder der aufgelösten Partei in die „Cio“ zu entsenden, um diese Organisation weiter in das kommunistische Fahrwasser zu treiben.

Vom Luftkrieg gegen Deutschland enttäuscht

Stockholm, 23. Mai (EP)

In seinem letzten Wochenbericht für die schwedische Presse schreibt der bekannte amerikanische Journalist Marquis Childs, daß man mit einer gewissen Verwunderung feststellen müsse, daß Deutschland unter den alliierten Luftkriegsanstrengungen im Winter 1943-44



Deutsche Schlachtfieger in rollendem Einsatz. Während der erste Wart den Flugzeugführer am Sitz anschnallt, wird schon der Motor angelassen, und wenige Minuten später kann der Start erfolgen.

5 Jahre deutsch-italienisches Bündnis

Berlin, 23. Mai (TP)

Zum 5. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Duce statt.

Das Telegramm des Führers an den Duce lautete: Duce! In dem vor 5 Jahren abgeschlossenen Freundschafts- und Bündnispaht haben unsere beiden Völker ihren Willen bekundet, für alle Zeit zur Wahrung und Sicherheit ihrer Lebensrechte in Freundschaft und Eintracht zusammenzustehen. Im Gedanken an diese geschichtliche Stunde übermittle ich Ihnen, auch im Namen des ganzen deutschen Volkes, meine aufrichtigsten und herzlichsten Grüße und Wünsche. Zugleich gebe ich meiner unbeirrbar Gewißheit Ausdruck, daß ungeachtet aller Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, am Ende dieses schicksalhaften Krieges der Sieg der Dreierpaktmächte als sicherste Gewähr für eine glückliche und freie Zukunft unserer Völker stehen wird.

Der Duce an den Führer: Zum Jahrestag der Unterzeichnung des Freundschafts- und Bündnispaktes zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien, die durch gemeinsame Ideale geeint und durch den Willen, den ihnen vom Schicksal vorgezeichneten Weg bis ans Ende zu gehen, verbunden sind, möchte ich Ihnen, Führer, erneut auch im Namen der italienischen Sozialrepublik den tiefen Glauben an den Sieg der Waffen des Reiches und seiner Verbündeten aussprechen, während die neuen Formationen des republikanischen Italiens im Begriffe stehen, sich für die gemeinsame Sache einzusetzen.

Aus dem gleichen Anlaß fand auch zwischen dem Duce und dem Reichsaussenminister von Ribbentrop ein Telegrammwechsel statt.

nicht zusammengebrochen sei. Da ein wesentlicher Teil der amerikanischen Produktion im Pazifik dringend benötigt wurde, konnten die amerikanischen Luftstreitkräfte in Großbritannien erst im Februar ihre volle Stärke erreichen.

„Obwohl unsere Luftwaffe“, so führt Childs weiter aus, „auf dem langen Feldzug der RAF aufbauen konnte, war die Wirkung so enttäuschend, daß jetzt militärische Fachleute in den USA anfangen, den Luftkriegsentscheidungen unrecht zu geben“. Ein endgültiges Urteil über den Wert der Luftwaffe im modernen Krieg werde daher auch erst nach diesem Kriege gefällt werden können.

Der OKW-Bericht

Führerhauptquartier, 23. Mai (TP)

Das OKW gibt bekannt:

Im Landekopf von Nettuno steigerte der Feind seine Artillerietätigkeit in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages bis zum Trommelfeuer. Unter Einsatz von Schlachtfliegern sowie starken Infanterie- und Panzerkräften trat er sodann südwestlich und westlich Aprilia und im Abschnitt Cistera-Littoria zum Angriff an. Die Kämpfe sind in vollem Gange.

An der Südfont wurde ein Versuch des Feindes, sich in überraschendem Vorstoß in den Besitz von Terracina zu setzen, vereitelt. Nordöstlich Terracina konnte der Gegner sich in den Besitz einer Höhe setzen. Der Schwerpunkt des Großangriffes lag auch gestern im Abschnitt Etenola-Pontecorvo und bei Piedimonte. Unsere tapferen Truppen warfen den mit starken Infanterie- und Panzerkräften nach heftiger Artillerie- und Jagdbombenvorbereitung angreifenden Feind in harten Kämpfen zurück und fügten ihm schwere Verluste zu. Wo ihm an einzelnen Stellen örtliche Einbrüche gelangen, wurden diese abgeriegelt oder im Gegenstoß bereinigt. Besonders erbittert tobten die Kämpfe bei Pontecorvo und bei Piedimonte. Alle durch stärkstes Artilleriefeuer und rollenden Fliegerangriff unterstützten Durchbruchversuche des Feindes wurden dort im zusammengefaßten Werfer- und Artilleriefeuer zerschlagen. Die in diesem Abschnitt eingesetzten Truppen unter dem Befehl des Generals der Gebirgstruppen Feurstein haben sich in den tagelangen schweren Kämpfen hervorragend geschlagen und besonders ausgezeichnet.

Im Osten verlief der Tag bei geringer örtlicher Kampftätigkeit ruhig. Nach Säuberung der Flußschleife am unteren Dnjestr wurden die Kämpfe südlich Dubosari beendet. Infanterie- und Panzerverbände zerschlugen hier, von deutsch-rumänischen Kampf- und Schlachtfliegern hervorragend unterstützt, mehrere sowjetische Schützendivisionen und eine Panzerbrigade. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor außerdem 2000 Gefangene und 47 Panzer, 71 Geschütze und umfangreiches Kriegsmaterial.

Ein Kampffliegerverband führte in der letzten Nacht einen Angriff gegen den Bahnhof Dshanko auf der nördlichen Krim, der Brände und Explosionen hervorrief.

Nordamerikanische Bomber richteten am gestrigen Tage einen Terrorangriff gegen das Stadtgebiet von Kiel. Es entstanden besonders in Wohnvierteln Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Bei schwierigen Abwehrbedingungen wurden 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der vergangenen Nacht griffen britische Bomber mehrere deutsche Städte an. Besonders in Dortmund und Braunschweig wurden Schäden in Wohngebieten und Personalverluste verursacht. Luftverteidigungskräfte vernichteten 46 viermotorige Bomber.

Starke Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht erneut den britischen Hafen Portsmouth an. Ausgedehnte Brände und Zerstörungen wurden in den Zielräumen beobachtet. Schnelle Kampfflugzeuge setzten die Bekämpfung von Einzelzielen in Ostengland fort.

Bekenntnis zu Karelien

Helsinki, 23. Mai (TP)

Ausführungen des Ministers für Verkehr und öffentliche Arbeiten, Salovaaras, beim Staatsakt am finnischen Heldengedenktage werden von den Zeitungen kommentiert. Die Zeitung „Karjala“ schreibt, daß die im Auftrag der Regierung gehaltene Rede in ihrer hoffnungsvollen Kraft und dem eindeutigen Bekenntnis zu Karelien als einem lebensnotwendigen Teil von Finnland dem ganzen finnischen Volk, vor allem aber den Kareliern, aus dem Herzen gesprochen sei.

Züst & Bachmeier A.-G., Internationale Spediteure

Niederlassungen u. a. in Berlin, Düsseldorf, Leipzig, Chemnitz, Stuttgart, Hamburg, Bremen

sind seit Jahren im Verkehr aus Deutschland nach der Türkei spezialisiert und führen alle Transporte in Gemeinschaft mit

Hans Walter Feustel, Istanbul, Galatakalı 45

Einziges deutsches Perser-Teppich-Geschäft

Josef Kraus

Istanbul, Gr. Basar, Sahafilar cad. 79-85

Bei An- und Verkauf von Teppichen bitte meine Preise einzuholen! Gekaufte Teppiche werden zur vollen Kaufsumme zurückgenommen.

Kirchen und Vereine

St. Georg-Kirche Galata

Gottesdienstordnung am Sonntag, den 28. Mai, dem Pfingstfest: Um 6 Uhr stille hl. Messe, um 8 Uhr Erstkommunionfeier mit hl. Messe und Predigt, um 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt. Am Abend um 18.30 Uhr feierliche Abendandacht mit hl. Segen.

Am Pfingstmontag ist um 8 Uhr Singmesse. Um 18.30 Uhr ist wie an allen Tagen des Monats Maiandacht.

Walter Ohring

Pelzwerkstätte

BEYOĞLU

Tünel, Sofyalı sok., Hamson Han
Tel. 41590

KLEINE ANZEIGEN

Schlafzimmer

mit Bad und Zentralheizung, Salon und Speisezimmer, schöner Aussicht, mit vollständiger Pension in Ayazpaga zu vermieten. Telefon 82495. (4143)

Türkischen und französischen

Sprachunterricht erteilt Sprachlehrer. Anfragen unter Nr. 9291 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (6291)

SINEMASI

zeigt gegenwärtig

„7 Jahre Glück“

mit Theo Lingen, Hans Moser, Wolf Albach-Retty

Beginn: 2.35 — 4.35 — 6.45 — 9.15 Uhr

İstiklal Caddesi, Yeşil Çamsokak — Numerierte Plätze



KÜHNE & NAGEL

TRANSPORTHAUS

ALBERT BAXMANN

ISTANBUL-GALATA — MINERVA HAN, VOYVODA CADDESİ
P. K. 1537 — Telefon 40309/42593 — Telegraf: Kuhnag Istanbul

VERTRETUNG VON KÜHNE & NAGEL ZENTRALENTWURF
BERLIN W 8, UNTER DEN LINDEN 67,
UND FILIALEN IN:

BERLIN — BREMEN — BREMERHAVEN — HAMBURG — KÖNIGSBERG — LANDSBERG — LEIPZIG — LÜBECK — PASSAU — REGENSBURG — STETTIN — AMSTERDAM — ANTWERPEN — ATHEN — BORDEAUX — DEN HAAG — LIBAU
LISSABON — MARSEILLE — PARIS — RIGA — TRIEST — ROTTERDAM — WINDAU

Internationale Transporte

Lagerung

Versicherung



DEUTSCHE ORIENTBANK

FILIALE DER

DRESDNER BANK

ISTANBUL - GALATA

TELEFON: 44696

ISTANBUL - BAHÇEKAPI

TELEFON: 24410

İZMİR

TELEFON: 2334